

# Universalmuseum Joanneum Intendanz

Universalmuseum Joanneum  
Mariahilferstraße 2-4, 8020 Graz, Austria, [www.museum-joanneum.at](http://www.museum-joanneum.at)  
DVR 0087122

Peter Pakesch  
Intendant

[intendanz@museum-joanneum.at](mailto:intendanz@museum-joanneum.at)  
Telefon +43-316/8017-9201  
Fax +43-316/8017-9219

## **Betrifft: Bildende Kunst in Graz**

Graz, 17. November 2011

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wie Ihnen wahrscheinlich bekannt ist, wird das Universalmuseum Joanneum kommende Woche, am 26. November, sein 200-jähriges Bestehen feiern. Dabei handelt es sich um eine der ältesten zivilgesellschaftlichen Institutionen des Landes und um eines der bedeutendsten Museen Mitteleuropas. Das Land Steiermark hat unter anderem, auch in Würdigung dieses Umstandes und der allgemeinen Bedeutung der Museen für die heutige Öffentlichkeit, 2002 die Geschäftsführung damit beauftragt, ein in der europäischen Museumsszene vorbildliches Erneuerungsprogramm durchzuführen, das mit der Eröffnung des Naturkundemuseums im Frühjahr 2013 abgeschlossen sein wird. Ein Gutteil dieser Maßnahmen kommt auch der bildenden Kunst in der Steiermark zugute. In Hinkunft wird es unter anderem auch möglich sein, in den neuen Räumen der Neuen Galerie wichtige Sammlungsbestände regelmäßig und kontinuierlich zu zeigen, um der kunstinteressierten Öffentlichkeit entsprechendes Referenzmaterial zu liefern. Ich denke, für solche nachhaltigen und langfristigen Anstrengungen sollte die Kulturpolitik gelobt werden, und das kann auch gehörig gefeiert werden, wenn es auch noch gelingt, damit eine große internationale Aufmerksamkeit zu erreichen.

Bei allem Verständnis und aller Teilnahme an der Sorge um die Verfasstheit der derzeitigen Kulturpolitik – auch für uns sind die häufigen Wechsel in entscheidenden Positionen nicht einfach – sollen nicht die Bedeutungen und Funktionen unterschiedlicher ‚player‘ verwechselt werden und sollte eine gute infrastrukturelle wie finanzielle Ausstattung der Museen im Interesse aller Beteiligten der Kunstöffentlichkeit sein. Gerne stellen wir uns der Diskussion um die Vitalität und die Nachhaltigkeit musealer Praxis. Gerne laden wir sie auch alle zum Österreichischen Museumstag kommende Woche ein, an dem solche Fragestellungen intensiv mit Kolleginnen und Kollegen aus vielen Ländern diskutiert werden. Das sind Diskussionen, für die wir immer offen sind, die wir nie gescheut haben und die auch immer wieder in unseren Häusern mit einer großen Öffentlichkeit stattfinden.

Angesichts der uns bekannten Zahlen, über die wir für den Betrieb unserer Häuser verfügen können und die im Benchmarking-Vergleich denen ähnlich tätiger Häuser entsprechen, können wir uns nicht vorstellen, dass diese dem von Ihnen genannten Anteil operativer Budgets entsprechen. Die Zahlen, die in letzter Zeit genannt wurden, haben zumeist irreführend Positionen vermischt.

Nun, wenn sich eine Gesellschaft zur Institution des Museums bekennt, das in unseren Augen gerade heute eine große Vitalität und ein großes, in dieser Form historisch bisher nicht gekanntes Engagement beweist, dann ist damit natürlich und im besten Sinne Deutungsmacht verbunden. In diesem Zusammenhang verstehen wir uns als Verbündete von Künstlerinnen und Künstlern und erfahren gerade durch diese immer wieder Bestätigung in unserer Rolle. Diese Rolle des Museums anzuzweifeln war natürlich immer auch Thema künstlerischer Auseinandersetzungen, die selbstverständlich auch in unserem Haus geführt werden und die aber auch immer wieder darin münden, dass die Institution Museum in der heutigen Öffentlichkeit ein Garant ist, dass die Kunst nicht nur dem Medienhype und dem Kommerz ausgeliefert wird.

In einem solchen gesellschaftlichen Gefüge ist uns die Entwicklung der unabhängigen Institutionen ein besonderes Anliegen und wir haben immer wieder Partnerschaften gesucht bzw. dort Unterstützung geleistet, wo sie sinnvoll und machbar war. Dieser Dialog ist und war uns immer ein großes Anliegen, auch wenn er nicht immer angenommen wurde. Im europäischen Vergleich mit ähnlichen Institutionen ist unsere Position von größter Öffnung getragen.

Wie Ihnen vielleicht nicht entgangen ist, sind durch die Einsparungsmaßnahmen des Landes Steiermark, die bereits im Budgetjahr 2011 unterjährig zum Tragen kamen, die weiteren Mittel für unsere Arbeit auf das äußerste beschränkt worden. Wir wurden in einem Maß gekürzt, das es bei Museen in Mitteleuropa in letzter Zeit nicht gegeben hat. Es wird uns für die nächsten Jahre sehr schwer fallen, unsere Tätigkeit in einer für die Institution angemessenen Form aufrecht zu erhalten. Als eine große Institution und unter dem Motto der Solidarität mit den Kleinen wurden wir überproportional beschnitten, jeder weitere Schnitt würde zum baldigen Ende unserer aktiven Tätigkeit führen. Die Konsequenzen für die Kunst in der Steiermark wären nicht abzusehen. Ein Rückfall in das verstaubte Museum wäre die Folge. Künstlerinnen und Künstler würden einen wichtigen Support in der Gesellschaft verlieren, ganz abgesehen davon, dass dann der Kunststandort Graz erst recht von der internationalen Bildfläche verschwinden würde.

Für ihre strukturellen Anmerkungen in Richtung unserer Institution bedanken wir uns sehr. Wenn sie die Entwicklung unserer Organisation in den letzten Jahren, und vor allem mit der letzten Umstrukturierung im Frühjahr 2011 betrachten, ging es uns dabei immer um Klarheit und Transparenz. Es gibt keine Ämter und es gibt keine Kumulierung derselben.

Eine Leitung muss es allerdings in einer solchen Institution immer geben, nachdem es auch nach bürgerlichem Recht klare Verantwortlichkeiten gibt. Die Besetzung einzelner zentraler Funktionen wurde im Joanneum in letzter Zeit zumeist über öffentliche Ausschreibungen geregelt. Angesichts der prekären budgetären Entwicklung im letzten Frühjahr war es uns aber in manchen Fällen aus finanziellen Gründen verwehrt, die Position mittels einer öffentlichen Ausschreibung extern nach zu besetzen. Die Personalbudgets sind äußerst beschränkt, und wenn wir intern gute Ressourcen haben, greifen wir auf diese gerne zurück. Wir hoffen sehr, dass wir in Bälde wieder in der Lage sein werden, die eine oder andere kuratorische Position neu auszuschreiben.

In diesem Sinne möchte ich Sie im Namen aller Kolleginnen und Kollegen im Universalmuseum Joanneum um mehr Fairness in der Beurteilung unseres Tuns bitten. Wir arbeiten hart, um unserem Auftrag gerecht zu werden. Wir versuchen, ein engagierter Partner im Bereich der bildenden Kunst in demselben Maß zu sein, wie wir es für all die anderen Felder sind, die von unserem Museum abgedeckt werden. Die Universalität, Heterogenität und der Umfang des Joanneums wird europaweit als ein einzigartiges Phänomen gesehen, das, denke ich, sehr wohl am kommenden Samstag, dem 26. November zu feiern ist. In diesem Sinne bitte ich Sie, an diesem Tag mit Stolz mit uns zu feiern und ich lade Sie, in der Zeit danach, zu Diskussionen ein, um die Möglichkeiten des Museums im Umgang mit der heutigen Kunst in der heutigen Zeit auszuloten.

Mit herzlichen Grüßen

Peter Pakesch